

Das Projekt Resilien-Tech

Konzeption und Ergebnisse eines Expertenworkshops zum Thema Resilienz

Gabriel Bartl, Freie Universität Berlin, Forschungsforum Öffentliche Sicherheit
Kontakt: gabriel.bartl@fu-berlin.de

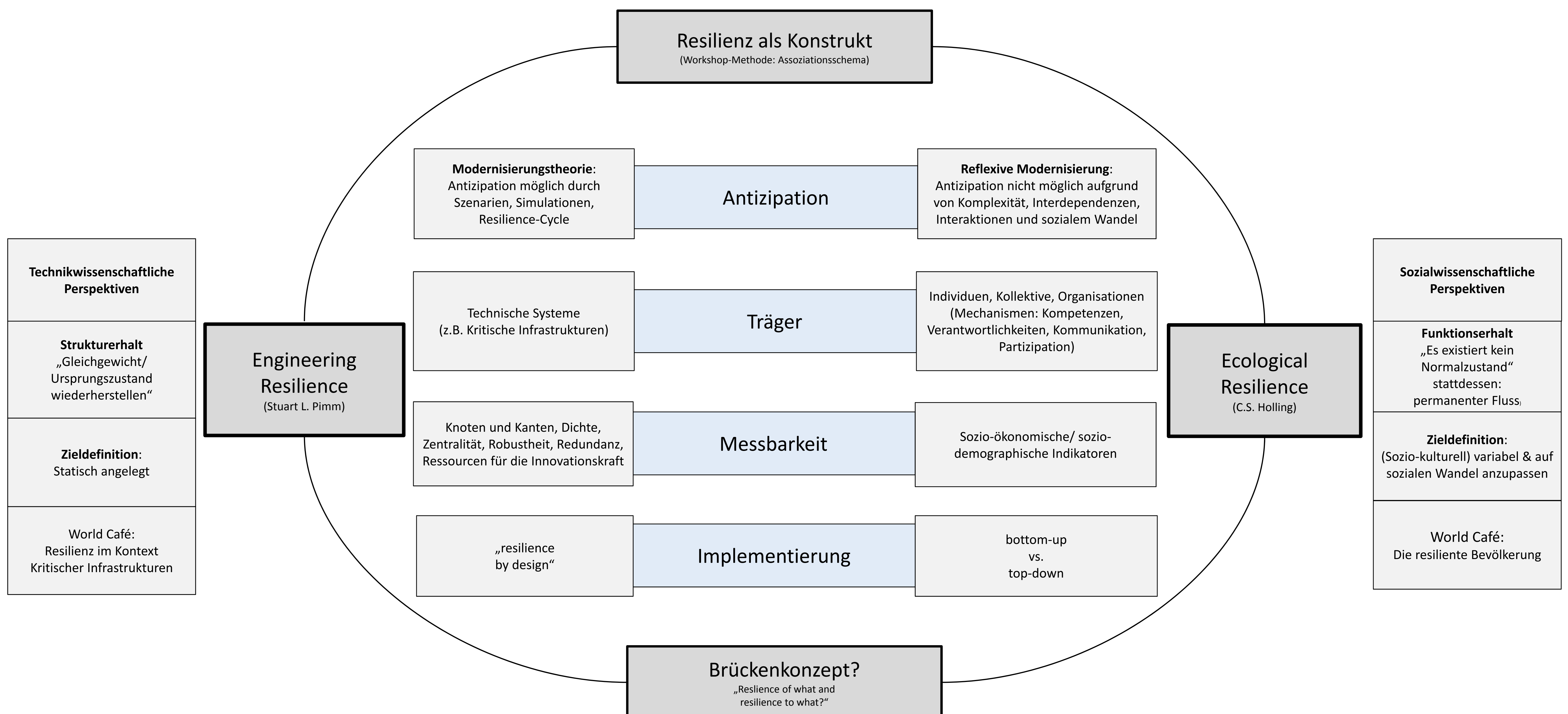
Forschungsziele von Resilien-Tech

- Inhaltliche Ausgestaltung des Resilienz-Ansatzes, so dass er sich unter dem Stichwort „Resilience by design“ auf die verschiedenen gesellschaftlichen Lebensbereiche übertragen lässt
- Aufzeigen von Handlungs-, Forschungs- und Entwicklungsbedarf für die resiliente Gesellschaft von morgen
- Ableitung entsprechender Empfehlungen für Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft
- Projektpartner: Fraunhofer Ernst-Mach-Institut, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

Zusammensetzung des Teilnehmerkreises des 1. Workshops

- 27 Expertinnen und Experten aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Behörden und Unternehmen
- Breites disziplinübergreifenden Spektrum:
 - Sozialwissenschaften (z.B. Politikwissenschaften, Soziologie, Humangeographie)
 - Technik- bzw. Ingenieurwissenschaften (z.B. Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik)
- Moderation: Dr. Wolfram Geier, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Resilienz als Brückenkonzept im interdisziplinären Raum



Konzeption und Inhalte des Expertenworkshops

- 1. Keynotes**
Öffnung des Begriffsraumes Resilienz
- 2. Klärung des Begriffsraumes Resilienz**
Assoziationsschema im interdisziplinären Raum
- 3. Disziplinübergreifender Austausch (World Café)**
 - a. Kritische Infrastrukturen und technische Anforderungen
 - b. Die resiliente Bevölkerung
 - c. Trends und Treiber – Zukünftige Herausforderungen
- 4. Plenardiskussion**
Diskussion der Ergebnisse der World Cafés
- 5. Fazit**

Ergebnisse des Expertenworkshops

- 1. Resilienz als ganzheitlicher Ansatz**
Formulierung eines holistischen Resilienzkonzepts, das beide Funktionsweisen der „ecological resilience“ und der „engineering resilience“ zusammendenkt und das Auseinanderdriften sozialer und technischer Eigendynamiken beschränkt.
- 2. Identifizierung von Kategorien**
Ein holistisches Konzept sollte die Kategorien „Antizipation“, „Träger“, „Messbarkeit“ und „Implementierung“ genau fokussieren, denn diese repräsentieren entscheidende Dimensionen, in denen sich die Perspektive auf Resilienz manifestiert.
- 3. Operationalisierung**
Die Operationalisierung von Resilienz sollte sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren berücksichtigen.
- 4. Normativität**
Die Betrachtungsweise von Resilienz als „normatives Leitkonzept“ muss reflektiert werden, um Zielkonflikte zu vermeiden.
- 5. Partizipation und demokratische Legitimation**
Partizipative Möglichkeitsräume, welche einer bottom-up-Logik folgen und dezentral organisiert sind, sind unerlässlich, um zum Beispiel Entscheidungen auf kommunaler Ebene zu erleichtern. Diese Perspektive folgt den Ausführungen von Edwards zu den Säulen von Resilienz: „The politics of resilience is founded on two pillars: trust and dialogue.“
- 6. Antizipation**
Antizipation von künftigen Bedrohungen ist nur begrenzt möglich. Gründe hierfür sind in einem zunehmenden Grad an Interdependenzen und Entgrenzungen zu suchen, welche zu Verantwortungsdiffusion und erhöhter Komplexität führen.
- 7. Resilienz und Nachhaltigkeit**
Das nicht immer konfliktfreie Verhältnis von Resilienz und Nachhaltigkeit muss bestimmt und diskutiert werden.

GEFÖRDERT VOM

